

Fihuspa im grossen GP-Final

Die junge Ostschweizer Blaskapelle wird die Schweiz am Grand Prix der Blasmusik in Kempten (D) vertreten. Der internationale Wettbewerb gilt als Champions League der Blasmusik.

Von Ramona Riederer

Am beliebten Grand Prix der Blasmusik nehmen neben der Schweiz auch Deutschland, Österreich und Südtirol teil.

Blasmusik inspiriert von böhmischen Klängen, fröhlicher Stimmung und etwas mehr als einem Glas Wein, sagten sich am Blasmusiktreffen in Bischofszell TG ein paar befreundete Hobbymusikanten: «Das können wir auch.» Ihr Entschluss war gefasst, sie suchten nach Verstärkung und trafen sich im Mai 2013 zur ersten Musikprobe. Das war der Start der Fihuspa, der 13 fidelen Humpa-Spatzen, die fünf Jahre später bereits als Stern am Blaskapellenhorizont leuchten und die Schweiz am internationalen Grand Prix der Blasmusik vertreten werden.

Musik für Herz und Gemüt

Allerdings mussten die Musikanten zwischen 21 und 47 Jahren feststellen, dass böhmisch-mährische Blasmusik nicht gar so einfach zu spielen ist, wie sie anfänglich gedacht haben. Mit Ausnahme von drei Berufsmusikern ist für die Fihuspa die Musik das Hobby Nummer 1, neben Beruf und Familie. In den Vereinen, wo sie früher oder heute noch mitspielen, sind Märsche, Polkas und Walzer meist einfaches «Beigemüse», ein notwendiges Muss im Repertoire, neben der modernen oder klassischen Konzert- und Wettbewerbsliteratur. «Wir wurden richtig überrascht, auf was es alles ankommt, damit der böhmisch-mährische Stil so richtig groovy tönt. Posaune, Tuba und Schlagzeug sind das Fundament, der Maschinenraum, da muss es richtig abgehen.



Die restlichen Bläser bauen darauf auf und bringen die Emotionen in die Musik», erklärt Peter Keller, Präsident der Blaskapelle, begeistert und ist überzeugt: «Böhmische Musik ist was fürs Herz. Sie reisst mit und begeistert.»

Auf dem Pfad der Egerländer Musikanten

«Der sucht noch», stellt Frank Tröster, musikalischer Leiter der Fihuspa und Flügelhornist bei Ernst Hutter & Die Egerländer Musikanten, nachdem die Trompete beim Trio zu spät einsetzte. «Nochmals ab Takt 37. Mehr Dynamik, nicht gebunden.» Was für den Laien

bereits perfekt klingt, ist für den Profi noch lange nicht genug. Schon gar nicht, wenn man die anspruchsvolle Jury an einem internationalen Wettbewerb überzeugen will. «Sie spielen gut, doch ich weiss, da ist noch mehr drin. Diese Jungs haben noch viel mehr Potenzial.» Es muss was dran sein, denn der Egerländer Musikant aus Karlsruhe, der auch schon zu Ernst Moschs Zeiten in der weltberühmten Blaskapelle mitspielte, nimmt seit zwei Jahren Zeit und Weg auf

sich, die talentierten Musikanten weiterzubringen. «Es macht tierisch Spass mit ihnen, da lohnt sich dieser Aufwand.» Wie Hochleistungssportler wird der musikalische Coach seine Jungs in den nächsten Wochen trimmen und so auf den 11. November in Kempten fitmachen. Neben der Leidenschaft zur Musik sind es auch die Preise, die den Musikanten als Ansporn dienen: Dem Gewinner des Grand Prix winken neben der Siegestrophäe Auftritte am Egerländer Open Air, beim Woodstock der Blasmusik, viel Ruhm und Ehre sowie eine professionelle CD-Aufnahme und einiges mehr. ●